



ERWERBEN &
SICHTBAR
MACHEN

österreichischer
bibliothekartag

2015

wien

15.-18. september 2015

Slot 5.4: Information Retrieval und Discovery Services I

Moderation: Eveline Pipp (*ULB Tirol, Innsbruck, Österreich*)

Visualisierung von Titeln Zusammenhängen: Netzwerkgraph und Titelhistorie im neuen ZDB-Katalog

Vortragende/r: Hubrich, Jessica (*Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main, Deutschland*)

Zur Person: Jessica Hubrich arbeitet seit 2012 in der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) als Projektleiterin für das Projekt „Weiterentwicklung der Zeitschriftendatenbank (ZDB)“.

Während Bibliothekskataloge traditionell vor allem darauf ausgerichtet sind zielgerichtete Recherchen nach einem Titel zu unterstützen, zeichnen sich moderne Kataloge zunehmend dadurch aus, dass sie zusätzlich Informationen für explorative Suchansätze anbieten. Titel werden längst nicht mehr nur solitär, sondern in ihren Kontexten gesehen und es wird als Aufgabe der Bibliotheken angesehen, diese Kontextinformationen adäquat zu präsentieren, um sie nutzbar zu machen.

Im Rahmen eines Projekts zur „Weiterentwicklung der Zeitschriftendatenbank (ZDB) zum Steuerungs- und Nachweisinstrument für Zeitungsdigitalisierungsprojekte und für Zeitungen“ wurde ein neuer ZDB-Katalog entwickelt. Dabei wurden in der ZDB enthaltene Informationen zu Titelbeziehungen ausgewertet und in eine grafische interaktive Darstellungsform überführt, durch die sie erstmals richtig sichtbar werden. Diese stellen nicht nur neue Ausgangspunkte für explorative Suchansätze dar, sondern bieten auch aufbereitetes Material zur Untersuchung der Mediengeschichte fortlaufender Sammelwerke wie Zeitungen.

Für die Umsetzung der Funktionen „Titelhistorie“ und „Netzwerkgraph“ des neuen ZDB-Katalogs stellten gerade Titel mit komplexen Relationsgefügen eine besondere Herausforderung dar. Dabei wurde das Ziel verfolgt, möglichst viele Informationen sichtbar werden zu lassen und trotz einer Vielzahl an direkten und indirekten Verknüpfungen eine größtmögliche Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

Der Vortrag informiert über die verschiedenen konzeptionellen Überlegungen, die die Umsetzungsphase begleiteten. Es werden Umsetzungskonzepte und erste prototypische Realisierungsansätze vorgestellt und erläutert, welche Aspekte letztlich zu der Darstellung geführt haben, die in der Betaversion des neuen ZDB-Katalogs sichtbar sein wird.

Geologische Bundesanstalt: „OPEN“ ohne OPEN ACCESS

Vortragende/r: Hofmann, Thomas (*Geologische Bundesanstalt, Wien, Österreich*)

Zur Person: Mag. Thomas Hofmann, Leiter von Bibliothek, Verlag und Archiv der Geologischen Bundesanstalt, Studium der Erdwissenschaften, später Pressesprecher, Buchautor.

Seit ihrer Gründung im November 1849 als k.k. geologische Reichsanstalt (=ältester geologischer Dienst Kontinentaleuropas) verfügt die nunmehrige Geologische Bundesanstalt (GBA) sowohl über Bibliothek als auch Verlag; letzterer gibt seit 1850 geowissenschaftliche Zeitschriften (Jahrbuch der GBA, Abhandlungen, Berichte, ...) wie geologische Karten heraus.

Heute verfügt die GBA auf Grund langer Tauschbeziehungen und der Übernahme von (inter)nationalen Vor- und Nachlässen über die größte geowissenschaftliche Bibliothek des Landes (ca. 377.000 Medienwerke; davon ca. 49.600 Karten und ca. 3.500 Periodika).

Ziel von Bibliothek, Verlag und Archiv, die organisatorisch als Fachabteilung zusammengefasst sind, ist die Dokumentation der heimischen geowissenschaftlichen Literatur. Einen Schwerpunkt bilden neben Zeitschriften und Büchern, vor allem Hochschulschriften, kleinere regionale Arbeiten und Berichte, Gutachten etc. die als „graue Literatur“ subsummiert werden.

Da an den Universitäten mit erdwissenschaftlichen Studien (Wien, Graz, Salzburg und Leoben) die meist sehr teuren Zeitschriften internationale Großverlage (Elsevier, Springer, Wiley,...) verfügbar sind, wird an der GBA darauf weniger Gewicht gelegt.

Der OPAC der GBA (<http://opac.geologie.ac.at>) ist ein Produkt von Adlib Information Systems (www.adlibsoft.de/produkte/bibliothek-software) und erlaubt das Implementieren von PDFs zu bibliothekarischen Datensätzen. Als Novum wurde an der GBA ein Modul entwickelt, das die geographische Suche mittels Geonames (www.geonames.org) ermöglicht, hier werden geographische Begriffe aus Titel, geographischen Schlagwort und Abstract für die Suche herangezogen. Neben der geographischen Suche bildet eine umfangreiche Beschlagwortung wo neben den Kartenblättern (BMN- und UTM-System) auch zahlreiche Fachtermini Eingang finden, das Rückgrad für die Suche im OPAC.

Das Alleinstellungsmerkmal der GBA-Bibliothek ist die Bereitstellung von Artikeln, Büchern, Hochschulschriften, ... im PDF-Format mit OCR über den OPAC. Dabei folgt die GBA wesentlichen Prinzipien des Open Access-Gedankens (keine Gebühren, kein Log In), hat aber keine international übliche Regel („Berliner Erklärung“) unterzeichnet. Durch Kooperationen mit (geo)wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinigungen wurde es möglich deren Zeitschriften auf Artikel-Basis auf dem Server der GBA zu speichern und via OPAC als PDF zur Verfügung zu stellen. 2014 wurden 11.300 (2013: 9.714) Dokumente als PDF integriert, somit stehen mit 31. März 2015 insgesamt 43.670 PDFs zur Verfügung. Durch eine Kooperation mit der EGU (European Geosciences Union) stehen weitere 19.215 „echte“ Open Access-PDFs zur Verfügung, die über den OPAC der GBA abrufbar sind.

Bibliothekarische Aufnahmen erfolgen bis auf die Basis von Artikeln (2014: 8.458 Artikel; 2013: 10.158), wobei die gesamte eingehende Literatur nach Artikeln mit Österreichbezug erfasst wird. Zudem werden systematisch gesamte Zeitschriftenserien in Bezug auf geowissenschaftliche Fachartikel mit Österreichbezug durchgearbeitet. Damit übernimmt die Bibliothek der GBA einen Teil jener Arbeit, wie sie von großen Datenbank Anbietern (GeoRef) gemacht werden. Die Akzeptanz innerhalb der geowissenschaftlichen Community zeigt sich in Form steigender Downloads von PDFs über den OPAC: 2014 waren es 14.420 PDFs (2013: 12.122).

Umgesetzt wird die laufende Arbeit von einem kleinen, aber sehr engagierten Team der Bibliothek, das von Zivildienern und PraktikantInnen verstärkt wird, sowie Mitarbeitern der Fachabteilungen IT und GIS, bzw. Geoinformation, wenn es um Programmierungen geht.

Die Bibliothek der GBA reagiert auf Anforderungen der User (freier Zugang zu PDFs und geographische Suche), erschließt „unbekannte“ Literatur und stellt „Literatur zur Verfügung, die man NIE gesucht hat“ (Zitat: Thomas Hofmann).

Das Discovery System Primo im OBV – Integration und Kooperation

Vortragende/r: Lukesch, Roland (Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH, Wien, Österreich)

Zur Person: Stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Verbundbetreuung und -koordination, OBVSG; Studium der Geographie und der Philosophie an der Univ. Wien; Universitätslehrgang Library and Information Studies an der Österreichischen Nationalbibliothek.

Im Österreichischen Bibliothekenverbund kommt – neben anderen, lokalen Lösungen – das von der Firma Ex Libris entwickelte Resource Discovery System (RDS) Primo zum Einsatz. Dieses mandantenfähige System wird von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) betrieben und gegenwärtig von 16 Verbundbibliotheken genutzt. Durch die enge Kopplung zwischen Primo und dem auf Aleph 500 basierenden Verbundsystem, sowie anderen kommerziellen oder von der OBVSG entwickelten Systemen und Diensten, ergeben sich zahlreiche Synergien.

Die vor allem in der Zusammenführung unterschiedlicher Datenquellen in eine Suchoberfläche liegenden Vorzüge eines RDS können somit in der bestehenden Verbundumgebung sehr weit ausgereizt werden. Für die Integration von bibliographischen Daten aus dem Verbundkatalog mit verknüpften Volltextobjekten aus verschiedenen von der OBVSG betriebenen Repositorien wurden effiziente Workflows entwickelt, durch die Volltextsuchen ermöglicht werden. Derartige Synergien führen zu spürbaren Vereinfachungen und Kostenersparnissen für die teilnehmenden Bibliotheken. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Primo-

Teilnehmern und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen innerhalb des weitgehend homogenen Umfelds des Bibliothekenverbundes trägt zu einer laufenden Verbesserung der Recherchemöglichkeiten bei. Im Vortrag wird dieser integrative und kooperative Ansatz für den Betrieb eines Resource Discovery Systems und die sich daraus ergebenden Vorteile für BibliotheksbenutzerInnen vorgestellt.